

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

I. Gründung und Alleinbehauptung der Diözese Passau (739—1469).

Als Bonifatius 739 Südostdeutschland in die Bistümer Salzburg, Regensburg, Freising und Passau teilte, war auch für das spätere Österreich die kirchliche Zugehörigkeit gegeben. Der Ausgangspunkt für alle späteren Auseinandersetzungen liegt in der Tatsache, daß das Bistum Passau früher bestand, und zwar in demselben Raume, auf dem sich später ein eigenes Territorium „Österreich“ bildete. Dieses Gebiet hat nach dem Untergang des Christentums am Ausgang der Römerzeit das Evangelium (im Zusammenhang mit dem bairischen Stammesland) neu empfangen.¹⁾ Der Weg der Verselbständigung führte über die mächtige karolingische Ostmark mit ihren drei Grafschaften zur kleinen ottonischen Ostmark, die 976 an die Babenberger kam. Doch blieb das Gebiet, das in einer Urkunde von 996 „Östarrichi“ genannt wird, mindestens bis 1156 im engen Zusammenhang mit Baiern. Erst das Herzogtum Österreich ging den Weg eigenstaatlichen Lebens. Dieser staatlichen Entfaltung mußte auch die kirchliche Entwicklung folgen. Zunächst unterlag Passau im Wettstreit um die Vorhand im Osten der mächtigen Kirche Salzburgs, deren Bischof 798 Erzbischof geworden und der Passau neben anderen Bistümern als Suffragangebiet zugewiesen worden war. Als der Versuch des großen Pilgrim, für Passau das Pallium zu erwerben, gescheitert war, begnügte sich Passau mit seiner Suffraganrolle und warf sich mit ganzer Kraft auf den Ausbau seiner Machtstellung im

¹⁾ K. Eder, Einführung und Frühzeit des Christentums im Raume des heutigen Oberösterreichs, Christlich-pädagogische Blätter, 58. Bd. (1935), S. 12 ff.